

DONNERSTAG, 9. SEPTEMBER 1999

BREMGARTEN-MUTSCELLEN

Erdung dank Djembés und Kofi

Bezirksschule Bremgarten Konzentrationswoche mit «Christkindli-Märt»-Projekt

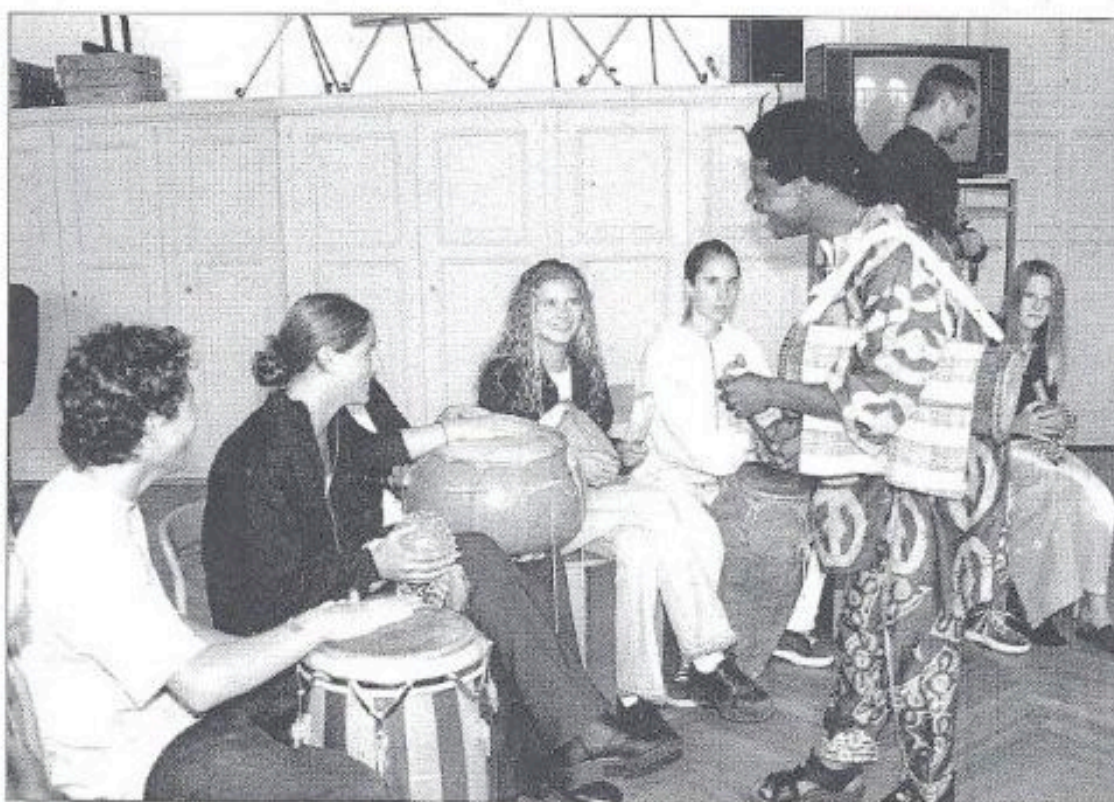
Wenn in der Schule eine Woche lang ghanesische Djembé-Trommeln statt schrille Pausenglocken den Takt angeben, dann ist Konzentrationswoche. Die Bezirksschule Bremgarten führt dieses Jahr auch ein längerfristiges Projekt mit wohltätigen Zielen durch.

Dicke schwarze Locken, ein buntes Kleid in Türkis mit vielen Stickereien, eine afrikanische Trommel auf den Knien und Sandalen an den Füssen; fast ein wenig im Klicsee-Look sitzt John Kofi Donkor im Kreis der Schüler. Mit farbiger, lebendiger Stimme, in Englisch und Deutsch, spricht er mit den Schülern. Meist aber nennt er nur gerade den Namen eines Stücks ghanesischer Perkussion und die 20 Schülerinnen und Schüler füllen den Saal mit warmen, rhythmischen Klangwelten.

John Kofi ist auf Einladung von Musiklehrer Kurt Steimen an der Bezirksschule Bremgarten für die Konzentrationswoche «African Drumming and Dance». Ein Renner neben «Comics», «Netzwerken», «Lateinamerikanischen Tänzen» und anderen mehr. Doch einfach eine Woche gemütliches Trommeln erleben die Schüler nicht: «Manche dieser Tänze aus Ghana schaffen wir wegen der Bewegungen gar nicht, und am Anfang mussten wir uns wahnwitzig konzentrieren», meinten Nadja und Vera. «aber wenn die Rhythmen drin sind, gehen sie Erdung und ein total gutes Gefühl.» Neben Trommeln färben die Jugendlichen Stoff nach afrikanischer Tradition, kochen afrikanisch und lassen sich von John Kofis Schweizer Frau Nadja vom Leben in Ghana erzählen.

Zusätzliche Berufsqualifikationen

Ghanesische Musik kennt keine Noten. Noten fehlen auch in der Konzentrationswoche, ganz bewusst: «Selbstverwirklichung» soll eine Woche lang wichtiger sein als Leistungsdruck – für



Konzentrationswoche Loslassen, Schulalltag und Noten vergessen und einmal andere Fähigkeiten fördern.

FOTO: PH

Lehrer wie für Schüler. Gerade darum sind für Rektor Josef Stöbel sinnvolle Inhalte mit bleibender Wirkung umso wichtiger. Die kritische Prüfung der Programme durch Schulpflege und Inspektor garantieren für ihn die Qualitätssicherung. Ihm ist wichtig, dass auf einer anderen Ebene ein Nutzen abfällt als im normalen Unterricht: Projektarbeit soll Teamgeist und Zusammenarbeit, Selbsteinschätzung und vernetztes Denken, also wichtige Berufsqualifikationen, fördern.

Um die Projektidee speziell verfolgen zu können, betreut er zusammen mit Peter Hochuli und Kurt Sigel, dem Leiter des Stadtmarketings, eine Gruppe von Schülern, die den Glücksrad-Stand am

Christkindlmarkt übernommen haben und nun von Grund auf selbst organisieren. Dazu gehören neben dem eigentlichen Stand Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Sponsorensuche. Das Projekt soll aber nicht nur auf die Berufswelt vorbereiten, sondern auch einen möglichst grossen Gewinn abwerfen: Das Geld wollen die Schülerinnen der Hilfsorganisation Mine-Ex, die jugendliche Minenopfer unterstützt, und einer zweiten, freiläufiger Einrichtung zukommen lassen.

Tanzbein und Fotoauge

Andere der gegen 200 Schüler der zweiten und vierten Klassen analysieren Comics und zeichnen selber oder befas-

sen sich mit Netzwerken vom Wasser bis zum Computer. Paare konnten sich für eine Intensivwoche mit lateinamerikanischen Standardtänzen anmelden, während ihre Kollegen sich mit der Geheimnissen bewegender Bilder befassen. Wieder andere Schüler schliesslich trainieren ihr Auge mit dem Fotoapparat oder ihren Orientierungssinn mit dem Kompass im Wald und mit der Maus in Computerprogrammen. Am Freitag treffen sich alle zum Spieltag auf der Bärenmatte. Die Schüler der dritten Klassen geniessen währenddessen ihr Klassenlager und die Erstklässer verbringen die Woche ebenfalls in ihrer Klasse um sich und ihre Wohngemeinden kennen zu lernen. (ph)